

Abonnementpreis
für Halle u. Umgegend
für ein Jahr 2,50 M., durch die
Post bezogen 3 M. für
das Vierteljahr.
Die halbjährige Zeitung
erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vor-
mittags 11 1/2 Uhr, in
zweiter Ausgabe Nachm.
3 Uhr.
Ferndruckverbindung
mit Berlin u. Leipzig.
Aufschlag Nr. 158.

Erste Ausgabe

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweigk'schen Verlage. (Hallischer Concier.)

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige
Zeile oder deren Raum
für Halle u. Umgegend
Werbungspreis nur 15 Pfg.
sonst 20 Pfg.
Reclamen am Schluss
des verbreitetsten Heftes
die Zeile 40 Pfg.

Nummer 138.

Halle, Dienstag 17. Juni 1890.

182. Jahrgang.

Halle, den 16. Juni.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Se. Majestät der Kaiser hat, wie aus Wien verläutelt, die Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich-Ungarn zur Beibehaltung der Wander in Steiermark angenommen.** Es gilt als wahrscheinlich, daß sich damit ein Besuch der beiden Kaiser in Ungarn verbinden wird. Dieser würde nach den Wanderern in Schlesien erfolgen.

* **In der 17. Plenarsitzung des Reichstages, welche dieser Morgennummer unseres Blattes beiliegte, kam der Gesetzentwurf, betreffend die Gewerbeverträge, zur Verhandlung.** Bei § 1 bewegte die Debatte sich hauptsächlich um die Frage, ob die Errichtung der Gewerbeverträge, wie die Vorlage und mit ihr die Kommission will, fakultativ oder ob sie obligatorisch sein soll. — Bei der Abstimmung wurde diese Frage von dem Hause mit großer Majorität im Sinne der Vorlage gegen die Stimmen der Socialdemokraten und vereinzelter anderer Abgeordneter entschieden. Außerdem hatte sich die Diskussion hauptsächlich auf ein Amendement bezogen, wonach die Genehmigung des Ortsrats nur dann voll verfaßt werden können, wenn dessen Bestimmungen mit den Gesetzen im Widerspruch stehen. — Gegen diesen Antrag sprach sich der Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. v. Wittich sehr bestimmt aus, daß die Regierung auf das Recht nicht verzichten könne, unter Umständen die Genehmigung auch aus Zweckmäßigkeitsgründen zu verweigern. Bei der Abstimmung über diesen Antrag stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, indem 76 Mitglieder für und 69 gegen den Antrag stimmten, also nur 145 im Hause anwesend waren. — Die Verhandlungen mußten daher gegen 4 1/2 Uhr abgebrochen werden. — Wenn jetzt schon Beschlußfähigkeit eintritt, wie soll dann das noch ausstehende Arbeitspensum vom Reichstage bewältigt werden? Wie es heißt, hat der Seniorsenat-Gewerbesenat, die Tagung am 29. Juni zu endigen. Es scheint leider, als ob manche Mitglieder des Reichstages lieber jetzt als morgen dieses Ende herbeiwünschten! Ist das der Pflichtgefühl des Antifaktels?

* **Vor der Erschließung.** Die Lage ist im Hinblick auf die Militärverträge außerordentlich ernst und kritisch. Auch die Mitglieder des Centrums, welche an sich die Berechtigung der neuen Militärforderungen anerkennen und ihnen zustimmen geneigt sind, haben zu dem Gesetzentwurf eine Resolution beantragt, deren Inhalt zum Teil sehr schwerwiegenden Bedenken unterliegt. Dies gilt insbesondere von jenen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die verbindlichen Regierungen in eine etwaige weitere Vorlage bezüglicher Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Ausbeugung der Freistellung des Systems das Entschieden als Bewilligungsfähig aufnehmen werden. Es wird sich nun fragen, ob wirklich das Centrum daran festhält, die Zustimmung des Reichstages zu diesen Forderungen, (welche an sich, da sie nur eine Erwartung oder eine Bitte auszusprechen, die Regierungen zu nichts verpflichten) als unerlässliche Bedingung der Bewilligung des Gesetzentwurfes zu betrachten, und wenn dies der Fall ist, ob eine Reichs-

tagsmehrheit sich für diese Resolution findet. Denn wenn sie auch die Regierungen nicht bindet, so doch die Parteien des Reichstages. Dies ist der kritische Punkt der augenblicklichen Situation. Ueber die sehr ernsten Folgen des Scheiterns des gegenwärtigen Gesetzes kann sich niemand täuschen, der einigermaßen mit der Lage und mit den Strömungen in maßgebenden Kreisen vertraut ist. Herr Windthorst hat deutlich ausgesprochen, daß er den gegenwärtigen Augenblick zu einer Streifprobe zwischen Regierung und Reichstag nicht für geeignet halte, daß er den Kampf bis zu etwaigen neuen militärischen Forderungen vertagen wolle. Dann darf er aber auch seine Zustimmung nicht an Bedingungen knüpfen, deren Annahme durch eine Reichstagsmehrheit außerordentlich zweifelhaft ist. Die gegenwärtige Vorlage mit ihrem Kernpunkt, der Vermehrung der Artillerie, ist durch die militärischen Verhältnisse in unsern Nachbarländern zu wohl begründet, daß die Ablehnung in allen rühmlichen Überlegung jugendlichen Kreisen des Volkes mißbilligt werden würde. Und es scheint uns auch sachlich und politisch nicht gerechtfertigt, bei dem gegenwärtigen Anlauf so schwerwiegende Prinzipienfragen, wie die alljährliche Bewilligung und die zweijährige Dienstzeit zum Antrag bringen zu wollen. Eine größere Verantwortung hat das Centrum, bei dem nun einmal in dem jetzigen Reichstag die Entscheidung liegt, niemals getragen; denn es bestand seit der Begründung des Reichs vielleicht niemals eine so schwierige und ernste Situation!

* **Der „Reichsanzeiger“** schreibt: „In einem Artikel der „Königlichen Volkszeitung“ vom 12. d. M. über die Errichtung des „Heine-Denkmal“ in Düsseldorf wird erwähnt, daß nach der Angabe „liberaler Zeitungen“ Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm II., „zu dem von dem Bildhauer Ernst Herter in Berlin für dieses Denkmal angefertigte Skizzen persönlich in Augenschein genommen, mit großem Interesse betrachtet und sie sich eingehend vom Künstler habe beschreiben lassen; der Kaiser habe dabei seine irgendwie ungünstig anzusehende Bewertung gemacht, sondern sei in seinem hohen Interesse für die Sache bis zum Schluß nicht erlahmt.“ Wenn die Redaktion der „Königlichen Volkszeitung“ diese Angabe mit der Bemerkung begleitet, sie wisse nicht, ob die Wagnahme auf den Kaiser irgendwie zutrifft, so sind wir in der Lage konstatieren zu können, daß jene Mittheilungen unrichtig und vollständig erfunden sind.

* **Der preussische Justizminister** hatte im Januar dieses Jahres die Beschlüsse der Ober-Justizräthe und die Oberstaatsanwälte der Monarchie zu einer amtlichen Zusammenkunft in die Einführung der bedingten Verurteilung angefordert. Diese Zusammenkünfte werden im letzten „Jahrbuch“ veröffentlicht. Denselben sprechen von den 12 Reichstagen, die sich mit Entscheidung gegen die gesetzliche Einführung der bedingten Verurteilung aus. Einer der 12 Reichstäte nimmt insofern eine vermittelnde Stellung ein, als er eventuell eine der bedingten Verurteilung ähnliche Einwirkung für zulässig erachtet, bei welcher jedoch die Entscheidung über die Bewilligung des Strafausschusses nicht dem Richter, sondern dem Justizminister zuzufinden misse. Der 13. Reichstäte endlich erklärt sich zwar zur Zeit ebenfalls gegen die Annahme der bedingten Verurteilung, erachtet die letztere jedoch mit gewissen Einschränkungen grundsätzlich für zweckmäßig und ist daher der Ansicht, daß ihre Einführung für die Zukunft in Aussicht genommen werden könnte.

* **Das neue Verbot**, welches wir schon unlängst erwähnten und den Titel „Samoa-Vorlesung“ führt, ist im Reichstage erschienen. Dasselbe enthält 15 Artikel, deren

erstes am 12. Januar 1889 ausgegeben worden ist, deren letztes das Datum des 22. April 1890 trägt. Das Verbot betrifft die einleitenden Schritte zur Abhaltung der Samoa-Konferenz, die Generalacten der Konferenz, die Erlasse des Reichstages und den diplomatischen Verkehr mit den Befehlshabern und schließlich die Wiedererrichtung des Königs Malietoa.

* **Colonaten.** In einer Zuschrift, welche der Berliner Correspondent der „Times“ Mr. C. Vose an die „All-Engländer“, und das Vorhandensein der Colonaten-Ströme, auf welche die Gesandten nach den Bestimmungen der „St. James Gazette“ Anwendung gemacht werden, in Verbindung mit der entgegengesetzten Behandlung nachgewiesen. Der Schreiber bezieht sich auf ein Werk über das tropische Afrika des Professor Drummond, worin erzählt wird, daß die Colonaten nicht andere Lebensmittel auf die nächste Expedition zu liefern geübt hätten. Schon damals, als Drummond diese Arbeiten mit anah, waren 72 Kilometer fertiggestellt.

* **Zur Bekämpfung der schändlichen Presse.** Wegen des Inhalts der Romane „Adam Weisbach“, „Der Dämon des Reides“ und „Die Alten und die Jungen“ wird am 23. d. M. gegen die Schriftsteller Balth. Wollast in Darmstadt und Konrad Sittenfeld (Pseudonym: Konr. Albert), sowie den Hofbuchhändler Friedrich von dem Landgericht in Leipzig verhandelt werden. Die Anklage gründet sich auf die §§ 184 und 186 des Strafgesetzbuchs (Gotteslästerung, Religionsbeschimpfung und unzüchtiger Inhalt). Der Schriftsteller Herrm. Conradi, welcher ursprünglich ebenfalls zu den Angeklagten gehörte, ist inzwischen gestorben.

* **Wie rüchthillig Herr Singer sein kann.** Eine kleine Episode aus einer der letzten Sitzungen des Reichstages am 10. Juni, ist wenig beachtet worden, obwohl sie nicht ohne Interesse ist. Der Präsident schlug vor, die Entwürfe der Socialdemokraten und der Deutschfreisinnigen auf Abschaffung bezugnehmend der § 186 a des Strafgesetzbuchs, die sehr reichlich Gelegenheit auf die nächste Expedition zu liefern, Drogen erklärte sich aber der Abg. Singer und Herr Müller mit ihm einverstanden. Herr Singer begründete seine Bitte, den Gegenstand von der Tagesordnung abzulenken, damit, daß gleichzeitig der weiteren Beratung der Socialdemokraten sehr reichlich Gelegenheit und Veranlassung sein würde, die allgemeine Situation und damit auch die Lebensmittellage als das Eingebendste zu behandeln; er möchte dem Hause eine Wiederholung derselben Diskussion innerhalb so langer Zeit ersparen. Wie rüchthillig! Ohne Zweifel ist damit eine Entscheidung der Reichstages über die Sache verbunden, mag auch der Gegenstand gelegentlich bei der Beratung der Militärverträge getrefft werden, bis zum nächsten Herbst verschoben und zwar auf eigenen Wunsch der Socialdemokraten und Deutschfreisinnigen. Und nun erinnere man sich des widerwärtigen Spektakels, der bei den jüngsten Wahlen mit der Vertheuerung der Lebensmittel durch die Hölle getrieben wurde, der in ähnlicher Zeit im August 1887 durch die unglücklichen Drogenhändler ausgemacht worden. Und nun, nachdem die Wohlgeleiteten Menschen jemals der Wrens! Nachdem diese Dinge ihre Dichte geben, wird die Rede im Reichstag von den eigenen Urtheilen betraut behandelt, werden die Reichstagesmitglieder von Generalratel hatten man mit diesen Anträgen auch wenig Mühe gehabt.

* **Die nächste Zeitungsteile.** Die Art der journalistischen Thätigkeit und das tägliche Bedürfnis des Zeitungslesers kann immer neuem Interesse würdig ist sich, daß nur für den Zeitungsleser, die nächsten Tage und das Erscheinen des politischen Ganges der Dinge in Zusammenhang nur bei ansehnlicher Sorgsamkeit und verhältnißmäßig geringem Aufwande möglich ist. Nur die wichtigsten Vele (wie die „All.“) behaupten; wir bitten um Wohlwollen das auszubehalten! bestenfalls die Bestand und die Zeit um die erste Ausgabe an der Seite. Aber das Bedürfnis nach politischer Bildung wächst immer mehr. Ein Hilfsmittel, welches

Sein Fehler.

Von Ferd. Woth.

Carl Herter hatte sich verlobt. Daran wäre nichts Merkwürdiges, denn der Mensch wird geboren, um sich zu verloben, wodurch dann die vielen Heirathen in der Welt entstehen. Aber Carl Herter gerobete sich seit jeher als ein einzelgängerischer Feind der Ehe, er verwarf bei seinem Zusammenkommen mit einer Freistat, welche schier die Physiognomie des Lebensfähigen amah. Carl behauptete, er sei sechsundzwanzig Jahre alt; seine Freunde — es waren eben großmüthige Leute — gaben ihm achtundvierzig, nur war er so vorständig, sie nicht anzunehmen. Also mit den sechsundvierzig Jahren, die er sich selber zugestanden, erwachte er sich eine von den Töchtern des Landes. Und zwar eine schöne, lebenswürdige amuthige Tochter. Daß sie jünger war als er, verriet sich von selbst. Katharina gelang vierundzwanzig Jahre; sie war — nebst all' ihren andern Vorzügen — auch geistig, und so dürfen wir uns wohl für fünfundzwanzig Jahre entscheiden. Männer hätte sie mehr als genug bekommen; allein sie schaute alle Bewerber und Freier mit kritischen Blicken an, in Keinem fand sie ihr Ideal, und ihre Eltern drängten sie nicht; die Frage der Verlobung kam nicht in erster Linie in Betracht, denn die Familie befand sich in guten Verhältnissen. Katharina hatte ebensoviel Verstand wie Empfindung; es hielt ihr nicht schwer, an den Vertretern der Männerwelt Fehler, Schwächen, Schwächen zu entdecken, welche ihr immer wieder die Lust benahmen, sich an Einem zu binden. Sie wies schöne, junge, geistreiche, begüterte Männer zurück, irgend ein schwarzer Punkt an dem angeblühnen Lichtblau der Schreite sie jedesmal ab. Und nun hatte sie sich Carl Herter verlobt! Bekanntlich bestimmen viele Leute sich um nichts so eifrig, als was sie nicht angeht. So gerodeten sich denn eine Menge Menschen die Sköpfe darüber, warum die wäherliche Katharina, der bisher Keinem gut gewesen, gerade dem alten Junggesellen den Vorzug gegeben. Katharina selbst mußte

wohl ihre Gründe haben. Die Schönheit ihres Verlobten konnte sie nicht gestehen haben; er hatte eine leidliche Augen-Physiognomie, eine glatte schlich bereits merklich sein konnte hinan. Er war nicht reich, sondern in bürgerlich bequemen, bescheidenen Umständen. Er war kein Geschlechter und kein Ignorant; auch auf diesem Gebiete herrschte das Durchschnittliche an ihm vor. Und Katharinas Herz hing doch an ihm, er war ihre erste Liebe, sie trug ihm alle Muth ihrer unterwürfigen Seele entgegen. Wo lag des Rathfels Fung?

Carl Herter war in früherer Jugend verwaisst worden. Schon als Knabe ganz auf sich gestellt, wurde er in zartem Alter in den Kampf des Lebens hinausgeschleudert, Zoll für Zoll mußte er sich den Boden erringen, auf dem er stehen wollte. Niemand nahm sich seiner an; er erlief in reichstem Maße, was es heißt, allein sein. In einem Alter, in dem Andere noch geschäftlich und gehütet werden, wie die Kindlein, mußte er sich mit eigener Kraft seinen Weg bahnen. So verlief ihm die Jugend. Als Mann gab er sich ganz und gar der Arbeit hin. In ihr suchte er Trost dafür, daß sie ein hinführender Arm ihm gezeitigt und geführt, daß er nie für seine Schmerzen, seine Klagen, seine Träume und seine Hoffnungen einen Aufbalsamort besaß. Eben weil er als armer Junge in die Welt geschloffen worden, setzte er einen Ehrgeiz darun, sich auf dem geschäftlichen Gebiete, dem er sich gewidmet, eine ehrenvolle, unabhängige Stellung zu erringen. In diesem Streben verzagte er, daß auf die Länge der Mensch, und sei es der pflichterfüllteste, auch noch andere Freuden brauche, als diejenigen des beruflichen Pflichterfülltes. Das heißt, er verzagte nicht so eigentlich daran, dem manchmal regte sich in ihm die Sehnsucht nach etwas, das doch über die Geschäftsbilanz weit, weit hinausging, aber Carl Herter bemühte sich redlich, besaß die Sehnsucht als eine Ungehörigkeit im Reime zu ersticken. Nach solchen Aufwallungen und ihrer Unterdrückung füllte Carl sich mit verdoppelter Eifer in den Strudel der Arbeit, als hätte er ein Unrecht gut zu machen. Er erwarb sich Vermögen, eine geachtete Stellung, und so konnte es nicht fehlen, daß von mancher Seite

Heirathswürmerrüchler nach ihm angestreckt wurden. Eltern mit erhebigen Töchtern kamen ihm aufmunternd entgegen, Carl aber hegte da immer von vornherein ein gewisses Mißtrauen und dieses erwies sich ihm als gerechtfertigt, denn er überzeugte sich jedesmal mit mehr oder weniger Sicherheit, daß er als ein Kandidat betrachtet wurde, den ein Mädchen allenfalls acceptire, um Haus und Heerd zu haben. Er hatte die Verzag überschritten und mit der Reife vor ihm eine gewisse Selbstkenntnis ... Er glaubte nicht, daß man ihn noch so feindwilligen lieben könne; zur bloßen Versorgungsmaßnahme dünkte er sich zu sein.

Katharina aber — wenn sie ihn nicht liebte, wozu hätte sie sich seine Werbung gefallen lassen? Sie war nicht darauf angewiesen, sich an den Futtertrug des Nachbarn zu stellen; sie war in der Lage, anzukommen; sie hatte glänzende Partien ausgegesehen; sie war durch nichts zu einer Konvention gezwungen. Also hatte Carl ihre eine wirkliche Reizung eingeleitet? Er konnte kaum daran glauben, er meinte, zu träumen, trotzdem er sich die mühselige Befähigung immer und immer wieder bei der Theneren einholte. Wenn er zurückdachte, worin, als hätte ein bloßes Mädchen sich abgepiepelt seit jenem bedeutungslosen Zusammenstoß in den fünfzig Worten, da er — nach langem Zögern, nach langem Kampfe mit sich selber — Katharina gefunden, daß er sie liebe und daß er glückselig wäre, wenn sie seine Frau werden wollte. Anfangs war er entsetzt, als er sich dabei ertappte, Katharina im Herzen zu tragen. Er schalt sich einen Heizen und nahm sich vor, vernünftig zu werden. Die meisten Verlobten nehmen sich das vor, aber nur eine verlobende Winderzählung führt es durch. Auch Carl machte vergebliche Versuche. Und als es einmal nicht anders ging, sprach er sich weg, was ihn fünf Monaten gedauert hatte, sprach es mit überzeugender Selbstkenntnis — und war so ziemlich sicher, daß Katharina ihn zurückweisen würde. Zu seinem Erstaunen — und zwar zu keinem unangenehmen — sagte die Angebetete entschieden „Ja“; er konnte sich diese Entscheidung nicht erklären, aber willkamen was sie ihm doch. (Schluß folgt.)

Perle und tritt die Front des angeführten Infanterie-Regiments ab, worauf dieses zugewiesene Defilée. Abmarsch des Regiments mit seinem Gefolge nach dem Hauptquartier.

Frankfurt, 14. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 14. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 14. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

Kaiserslautern, 15. Juni. Der Kronprinz von Italien ist heute früh 7 Uhr mit der Hofkapelle hier eingetroffen und bleibt nach dem Frühstück hier.

Zum Todestage Kaiser Friedrichs.

Köln, 15. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Victoria, Margarethe, der Frau Erprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Frederica heute Vormittag 9 Uhr hier ein. Die Hohe Herrschaften begaben sich nach der Friedrichskirche und legten dieselbe an dem Sarge des Kaisers Friedrich des Königs Friedrich ein. Um 12 Uhr fuhr die Kaiserin Friedrich mit den Herzoginnen nach der Friedrichskirche und legten dieselbe an dem Sarge des Kaisers Friedrich ein. Um 12 Uhr fuhr die Kaiserin Friedrich mit den Herzoginnen nach der Friedrichskirche und legten dieselbe an dem Sarge des Kaisers Friedrich ein.

Das Mausoleum für Kaiser Friedrich III. Bei der Friedrichskirche in Potsdam wurde am 15. Juni, wie es bekannt war, nicht begonnen. Die Arbeiten der Bauarbeiter, namentlich das Einlegen der Marmorplatten in die Kuppel, was von den Arbeitern bereits begonnen war, veranlassen den Bauherrn, die Arbeiten nicht zu beginnen. Die Arbeiten der Bauarbeiter, namentlich das Einlegen der Marmorplatten in die Kuppel, was von den Arbeitern bereits begonnen war, veranlassen den Bauherrn, die Arbeiten nicht zu beginnen.

Ungeordnete Ereignisse u. Unglücksfälle. **Valencia, 15. Juni.** In dem Dorf Puebla de Sagal in der Provinz Valencia sind jüngst mehrere choleraartige Todesfälle vorgekommen. Die Gesundheitsbehörden haben sofort geeignete Sanitäts-Maßregeln ergriffen, namentlich das Anstrichen der betreffenden Häuser vornehmen lassen. Seitens der Regierung ist ein Arzt zur Feststellung des Krankheitsfalls dorthin geschickt worden.

Petersburg, 15. Juni. Einer Meldung des „Samarskaja Zeitung“ zufolge sind in Jarkent einige Cholerafälle vorgekommen. Es sind daher Vorkehrungsmaßnahmen gegen den Ausbruch der Cholera getroffen worden.

Paris, 15. Juni. Die Unterredung gegen die verhafteten Russen verläuft im Saubere; sie ergab, daß die behaupteten Sprengstoffe in Reichthum gefunden sind, wie das übliche. Weitere Freilassungen werden erwartet.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null

Ort	15. Juni	16. Juni	Holl	Wirth
Galle	+ 1.74	+ 1.74	—	—
Freden	+ 1.80	+ 1.83	—	0.08
Stettin	+ 1.10	+ 1.05	—	0.05
Magdeburg	+ 1.22	+ 1.80	—	0.08
Preußen	- 0.73	- 0.69	—	0.04
Weser	- 0.23	+ 0.28	—	0.05

Wanzen- und Produktenerlöste.

Wanzen	Produktenerlöste
15. Juni	16. Juni
1.22	1.80
0.73	0.69
-0.23	0.28

17. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 17. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 17. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

18. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 18. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 18. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

19. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 19. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 19. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

20. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 20. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 20. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

21. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 21. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 21. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

22. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 22. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 22. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

23. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 23. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 23. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

24. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 24. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 24. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

25. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 25. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 25. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

26. Juni. Der Kronprinz von Italien wurde nach dem Besuche des Kaiserpalastes mit einem Geleite unter Führung des Ober-Regiments des Kaiserpalastes am 26. Juni durch die Stadt und trat um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich im Saal des Kaiserpalastes ein großes Festmahl abhielt. In demselben Saal des Kaiserpalastes wurden am 26. Juni die 13 Einladungen entworfen. Der Kronprinz ließ zwischen dem Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman und dem Kommandeur der 21. Division (Infanterie) Major General von Kautsky, gegenwärtig Kommandeur des 11. Amerigos General der Kavallerie Freiherrn v. Grolman, die 13 Einladungen entwerfen.

Selbst-Büchlein

Große Steinstraße 9.

Reue Sortimente in

Woll-Mousseline, Seiden-Foulard, Zephyr, Satin, Batist, Madapolam u. s. W.

Muster bereitwillig.

Gebauer-Schneiderei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1687267189006171-11/fragment/page=0004